



Landmannschaft der Banater Schwaben
Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld e.V.

HEIMATBLATT HATZFELD

26. Ausgabe 2019

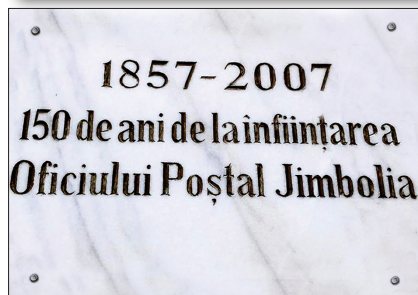
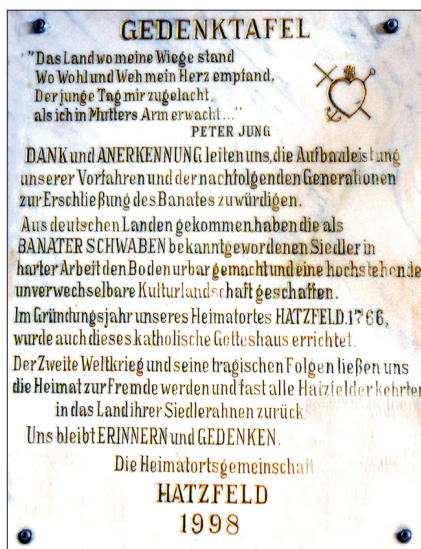


Denkmäler und Gedenktafeln zur Ortsgeschichte Hatzfelds

Flanieren zwischen Musiker und Literaten

Kaum eine Gemeinde oder Kleinstadt des Banats verfügt über eine so große Anzahl von Denkmälern, Büsten und Gedenktafeln wie das Heidestädtchen Hatzfeld. Die erste in rumänischer Sprache erschienene Hatzfelder Monographie im Jahre 1995 von Johann und Hans Vastag, erwähnt insgesamt fünf historische Denkmäler. Knapp ein Viertel Jahrhundert später, können Besucher heute bei einem Spaziergang entlang der Hauptstraße vom Bahnhof bis ins ein Kilometer entfernte Stadtzentrum, sowie durch den Stadtpark insgesamt 15 Denkmäler und Büsten bewundern, die unmittelbar mit dem historischen, sozialen und kulturellen Leben der Bewohner des Grenzstädtchens eng verbunden sind. Hinzu kommen noch weitere 16 Gedenktafeln jener Persönlichkeiten, die ihr gesamtes spirituelles Schaffen zum Wohle ihrer Mitmenschen, und selbst weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus an den Fassaden ihrer ehemaligen Wohnhäuser angebracht wurden. Ein besonderer Dank geht diesbezüglich an den ehemaligen Sportlehrer und jetzigen HOG-Ehrenvorsitzenden Josef Koch, der bereits 1991 mit dem Veterinärmediziner und Ausnahmehandballer Mircea Românu (erster demokratisch gewählte Bürgermeister nach dem Umsturz 1989) den Kontakt mit seinem Geburtsort wieder aufgenommen hat. Nach der Wahl von

Josef Koch zum Vorsitzenden der HOG Hatzfeld 1993, wurden zwischen der HOG und seiner alten Heimat enge Freundschaftsbande geknüpft, die mittlerweile seit mehr als einem Viertel Jahrhundert aufrechterhalten werden. Seinem Beispiel folgten seither eine Reihe weiterer Banater HOGs. „Dank unserer heimatverbundenen und spendenfreudigen Landsleute im Ausland, konnten wir in vielen Lebensbereichen unseres alten Heimatstädtchens Abhilfe leisten, wann, und wo auch immer die Not am größten war“, versicherte Josef Koch, der seither jährlich mit seiner Familie die lange Fahrt zu seinen Geburtsort in Kauf nimmt, und den telefonischen Kontakt mit



den Vertretern der Stadt aufrecht hält. Neben den finanziellen Unterstützungen und Spenden von Sachleistungen, wurde in den vergangenen Jahrzehnten auch besonderer Wert daraufgelegt, den Neubürgern der Stadt einen besseren Einblick in die 250-jährige Ortsgeschichte zu gewähren. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden und durch Teilfinanzierungen seitens der HOG konnten eine Reihe von Projekten verwirklicht werden, so auch das Zustandekommen mehrerer Denkmäler und Gedenktafeln jener Persönlichkeiten, die dank ihrer Leistungen in die Galerie der Ehrenbürgern aufgenommen wurden.

Eine Gedenktafel für die Ortsgründer

Bereits im Jahr des politischen Umbruchs 1989, konnte von der HOG Hatzfeld im Eingangsbereich der 1766 errichteten Kirche, eine Marmortafel angebracht werden. Der in Goldlettern gefasste Text, eingeleitet mit den Zeilen Peter Jungs: „Das Land wo meine Wiege stand“ beinhaltet Dankesworte der nachfolgenden Generationen an die Ortsgründer für die Erschließung und geleisteten Aufbauarbeiten.

Das älteste und größte Denkmal im unmittelbaren Zentrum der Stadt ist dem „Heiligen Florian“ gewidmet, dem Schutzpatron gegen die Feuergefahr. Über sein Entstehungsjahr gibt es keine eindeutige Beurkundung. Die Meinungen der Ortshistoriker gehen hier auseinander. Tatsache aber ist, dass auf dem 1,75 Meter hohen Sockel des insgesamt 6,76 m hohen Standbildes - ein römischer Soldat aus einem Behälter Wasser auf ein brennendes Gebäude gießt -, ist eine Tafel mit der Jahreszahl 1866 angebracht. Sie erinnert an das Jahr, als am 16. April einer verheerenden Feuerbrunst insgesamt 60 Siedlerhäuser zum Opfer fielen. Jahrzehntelang wurde das Florian-Denkmal immer wieder auf ältere, inoffizielle Wappenentwürfe der Stadt übernommen. Nach einem gesetzlichen Erlass aus dem Jahr 2016 schmückt das Florian-Denkmal, als Schutzpatron der Feuerwehr, nun auch offiziell das neu entworfene Wappen der Stadt. Das Denkmal, unter dessen Fundament sich einst ein Trinkwasserbrunnen befand, wurde im Laufe der Jahre einige Male renoviert, wobei auch 2018 wieder Restaurierungsarbeiten in Angriff



Büste von Dr. Karl Diel im Krankenhaus

genommen wurden.

Dem Ausnahmechirurgen, weit über die Grenzen des Banats hinaus bekannten Hatzfelder Arztes Dr. Karl Diel, ist die 3,25 Meter hohe Bronzestatue gewidmet, die am 24. November 1940 neben dem Sitz des heutigen Rathauses im Stadtpark, in Anwesenheit seiner Ärztekollegen und zahlreichen Zuschauer enthüllt werden. Unterstützt von Bürgermeister Kaba und Dr. Pia Brânzeu, wurde im ehemaligen Wohnhaus des Chirurgen ein ihm gewidmetes Museum eingerichtet. Zwei weitere Denkmäler können ebenfalls im städtischen Park besichtigt werden. Eine Büste von Dr. Karl Diel, steht übrigens auch in der Parkanlage des städtischen Krankenhauses. Sie wurde anlässlich des 100-jährigen Jubiläums dieser Einrichtung 1969 aufgestellt.

Den Helden der Revolution von 1948/1949 ist der aus roten Backsteinen in der Form eines Obelisken angefertigte Denkmal gewidmet. Das 6,5 hohe Mahnmal wurde vom Hatzfelder Architekten Johann Keppinger entworfen. Ein weiteres Mahnmal wurde am 23. August 1954 ebenfalls im Stadtpark seiner Bestimmung übergeben. Es besteht aus 19 grauen Steinblöcken die in Form eine Pyramide aufeinander angebracht sind. Gewidmet ist das Denkmal den sieben Freiheitskämpfer aus Hatzfeld, die zwischen dem 15. Und 16. September 1944 während des Rückzugs der letzten deutschen Truppen aus dem Land meuchlerisch ermordet wurden. Als die „Sieben von Hatzfeld“ gingen ihre Namen: Mathias Schmidt, Nikolaus Petri, Peter Höfler, Johann Farle, Johann Keller, Ferdinand Koch und Johann Lehoczky in die Geschichte des Ortes ein.

Bei den 2016 stattgefundenen Feierlichkeiten zum 250-jährigen Bestehen Hatzfelds wurde in einem festlichen Rahmen in Anwesenheit eines großen Publikums im Hof der römisch-katholischen Kirche ein Marmorstein mit dem zweisprachigen verfassten Text „250 Jahre seit der deutschen Ansiedlung 1766-2016“ eingeweiht, während seither auch alte Straßenschilder an die Ansiedlungszeiten erinnern.

Zwei Obelisken auf dem städtischen Friedhof stehen für die Heldentaten der hier Beigesetzten Personen: Am 15. März 1900 wurde das Denkmal des 1849 verstorbenen Oberst Franz von Maderspach, Frei-



Denkmal für „Die Sieben von Hatzfeld“

heitskämpfers der Revolution von 1848/49 enthüllt, während nach Ende des Zweiten Weltkrieges in Erinnerung an die bei Hatzfeld gefallenen Soldaten der Sowjetarmee ein weiterer pyramidenförmiger Obelisk aufgestellt wurde.

Dem 2009 in Heilbronn verstorbenen, und in Hatzfeld beigesetzten Heimatforscher und Lokalhistoriker Johann Vastag ist auf dessen Beerdigungsstätte eine Marmorplatte gewidmet, die an die erste, in rumänischer Sprache veröffentlichte Ortsmonographie 1995 erinnern soll. Sie wurde in Zusammenarbeit mit seinem Sohn Hans und dessen Ehefrau Elena verfasst. Eine weitere Gedenktafel auf dem Friedhof aus weißem Marmor, soll an alle Gefallene in beiden Weltkriegen erinnern.



Grabmal Franz von Maderspachs

Büsten im Museum und im Stadtzentrum

Bereits 1996 wurde im Vorgarten des „Stefan-Jäger-Museums“ (eröffnet 1969) in der nach dem Kunstmaler benannten Straße Bronze-Büste des Malers aufgestellt. Angefertigt wurde sie im Pforzheimer Atelier von dem Banater Bildhauer und Maler Walter Andreas Kirchner. Zwischen den Jahren 2001 und 2003 wurde während der „Hatzfelder Tage“ (Zilele Jimboliei, eingeführt seit 1998) zwischen den Blumenanlagen auf beiden Seiten der „Republicii“-Hauptstraße – Abschnitt zwischen „Calea Timişorii“ und „Tudor Vladimirescu“ Straßen – eine sogenannte Künstlerallee eingerichtet. Dabei handelt es sich um insgesamt sechs Bronzebüsten, lokaler Kulturschaffenden, sowie weiterer Persönlichkeiten des rumänischen und ungarischen Kulturlebens aus dem Land. Die Namen, samt Geburts- und dem Sterbejahr der ausgestellten Persönlichkeiten wurden auf einer Bronzeplatte des Marmorsockels eingraviert. Entlang der Ostseite der Straße befinden sich die Büsten der Musikschafter des in Lowrin geborenen, und in Hatzfeld erfolgreich als Komponist, Musikpädagoge und Orchesterleiter wirkenden Emmerich Bartzer (1895-1961), des in Groß-Sanktnikolaus geborenen Béla Bartók (1881-1945) und die des bekanntesten rumänischen Komponisten George Enescu (1881-1955).

Auf der gegenüberliegenden Ostseite der Straße befinden sich drei Literaturgrößen. Gestartet hat 1991 die HOG-Hatzfeld mit dem gestifteten Standbild unseres Heimatdichters Peter Jung (1886-1966). Die Reihe wurde anschließend vom Stadtrat mit der Aufstellung der Büsten des Schriftstellers Mihai Eminescu (1850-1889), Wegbereiter einer modernen rumänischen Sprache, und der Büste des Dichters, und Volkshelden der ungarischen Revolution von 1848 Petöfi Sándor (1823-1849) fortgesetzt.

Erwähnt werden muss hier die Tatsache, dass ein Großteil der Büsten im Atelier der beiden Hatzfelder Künstler Theophil Soltész und Stefan Barbu entstanden sind.

Ehren- und Erinnerungstafeln sind an den Fassaden von mehr als ein Dutzend Gebäuden zu sehen. Am Tag der Fertigstellung der römisch-katholischen Kirche im Arbeiterwohnviertel „Futok“ (29. September 1929) wurde ihrem Erbauers Michael Bohn, dem örtlichen Ziegelfabrikanten, neben dem Eingangsbereich zur Kirche eine Ehrentafel gewidmet. Gleich vier Gedenktafeln gehen auf das Jahr 1999 zurück. Sie wurden an der Außenwand der ehemaligen Wohnhäuser der örtlichen Literatur- und Musikgrößen Peter Jung (1877-1962), Karl von Möller (1848-1943) bzw. Emmerich Bartzler (1855-1961) und Josef Linster (1889-1954) durch unsere HOG angebracht, wobei zwei davon, im Jahre 2017 durch Bronzeplatten ersetzt wurden. Die Mitglieder der HOG-Hatzfeld haben sich verpflichtet, die von ihr erstellten Gedenktafeln, Büsten sowie die Grabstätten deutschsprachiger Kulturschaffenden dauernd zu pflegen.

Auf dem Bahnhofsperron erinnert eine Tafel seit 1997 an das 140-jährigen Jubiläum der Fertigstellung dieses Prachtbaus, und die Anbindung des Ortes an das internationale Eisenbahnnetz. Zehn Jahre danach, erschien auf dem Postgebäude eine Jubiläumstafel mit der Inschrift „150 de ani de la înființarea Oficiului Poștal Jimbolia“.

Das Fußballstadion der Ceramica-Ziegelei trägt seit dem Jahre 1999 den offiziellen Namen des ehemaligen Fußballers und Trainers Árpád Thierjung (1914-1981). Er agierte äußerst erfolgreich als Spieler mehrerer Fußballmannschaften des Landes. Sein größter Erfolg konnte er als Mitglied des Fußballklubs „Chinezul“-Temeswar während der rumänischen Landes-Meisterschaft 1937-1938 verzeichnen, als er mit 22 erzielten Treffern zum Torschützenkönig des Jahres gekürt wurde.

Die Namen der beiden Ausnahmeathleten Hans Wiesenmayer (1924-2007, Sieger unzähliger nationaler und internationaler Wettkämpfe und Rekorde im 100-, 200-, und 400-Meter-Lauf) und Georgeta Gazibara-Ottrok (1964-2006, Weltmeisterin im Langstreckenlauf 1978 in Glasgow-Schottland) wurden 2007 und 2002 auf zwei neu-gebauten Sporthallen im Stadtpark bzw. auf jener im Gelände des Thermalstrandes verewigt.

Eine Gedenktafel mit dem Ebenbild des orthodoxen Priesters, Philosophen und Literaten Mihail Avramescu (1909-1984) wurde im Jahre 2002 auf dem, neben der Kirche stehenden Pfarrhaus angebracht. Das ehemalige Wohnhaus von Petre Stoica (1931-2009), Schriftsteller und Gründer der „Rumänisch-Deutschen Kulturstiftung“-Hatzfeld



und Initiator des PresseMuseums „Sever Bocu“ (2007), wurde nach dessen Tod zu einer Gedenkstätte eingerichtet. Sie gewährt den Besuchern einen weiträumigen Einblick in das Leben und Werk des mehrsprachigen Publizisten, Übersetzer und erfolgreichen Autors.

Zwei der Ehrentafeln, wurden schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihren Wohltätern und Stifter gewidmet. Das Altenheim 1907 von Josef Bayer und dessen Ehefrau Georgina (geborene Jungen) eingeweiht, während auf der Marmortafel des ehemaligen Bürogebäude der HGH- „Viitorul, aus dem Jahre 1910, gleich dreisprachig Dankesworte der Gewerbekorporation der großzügigen Spender József Stehlik und dessen Ehefrau Anna Mack festgehalten sind.

Zu erwähnen wäre noch ein weiteres Denkmal, das zu Ehren des ungarischen Nationalhelden Kosuth Lajos (1802-1894), dem Anführer der ungarischen Revolution von 1848-1849 gewidmet, und 1910 in der Nähe des Hatzfelder Bahnhofs aufgestellt wurde. Zehn Jahre später, Zeit in der Hatzfeld an das benachbarte Serbien angeschlossen war, wurde die Statue auf Anordnung der damaligen Behörden wieder abgetragen.

Michael Vastag



Gedenktafel für Mihail Avramescu



Die Kossuth-Büste